

25 Jahre Solitaritätsfonds des SVW

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 1: **Wohnungsmarkt/Swissbau 91**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

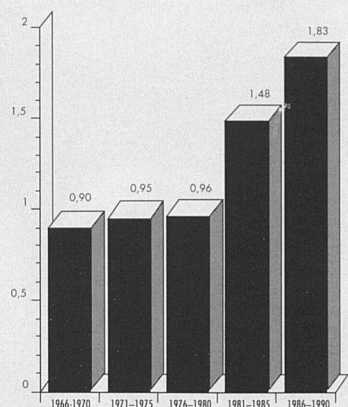
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre Solidaritätsfonds des SVW

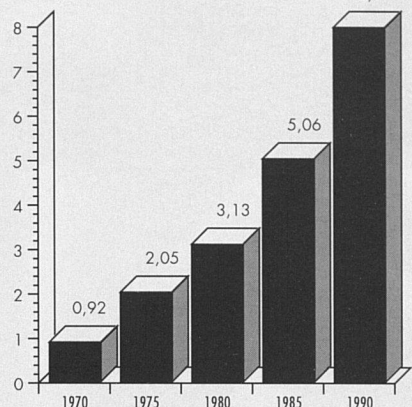
«Es gibt nichts Gutes – ausser man tut es», lautet eine Binsenwahrheit. Und die Mitglieder im Schweizerischen Verband für Wohnungswesen haben etwas getan! Seit 1966, seit 25 Jahren, verwaltet der Verband einen eigenen Solidaritätsfonds. Die Mittel stammen aus freiwilligen Beiträgen, welche die Genossenschaften bei ihren Mieterinnen und Mietern jedes Jahr erheben.

Bei der Gründung des Fonds dachten die Initianten an einen Beitrag von 5 Franken pro Jahr und Haushalt. Seither sind zahlreiche Genossenschaften dazu übergegangen, 10 Franken pro Jahr an den Fonds zu überweisen. Dieser Betrag macht im Monat ganze 83 Rappen aus. Ist der Beitrag so bescheiden, dass er von vielen immer noch übersehen wird? Ist er zu gering, um überhaupt etwas damit bewirken zu können? Tatsächlich, 83 Rappen im Monat oder 10 Franken im Jahr werden kein Haushaltbudget ernsthaft belasten. Aber, die Wirkung liegt nicht im einzelnen Beitrag, sondern in der Summe derselben. Und damit sind in den letzten Jahren über sechs Millionen Franken in den Fonds geflossen. Zusammen mit den gutgeschriebenen Zinsen erreicht der Stand Ende 1990 über acht Millionen Franken.

Mio. Franken **Eingänge Spenden (Mio.)**



Mio. Franken **Stand kumuliert inkl. Zinsen (Mio.)**



Seit 25 Jahren leisten verschiedene Genossenschaften des SVW regelmässig ihre freiwilligen Beiträge in den Solidaritätsfonds. 1990 waren es ungefähr 250 Genossenschaften. 1990 wurde die Grenze von Fr. 400 000.- erstmals übertroffen. Besonders erfreulich sind die markanten Steigerungsraten in den beiden letzten 5-Jahres-Perioden. Während der Eingang an Mitgliederbeiträgen in den ersten drei Perioden ziemlich stabil bei knapp einer Million Franken lag, stieg er seither kontinuierlich an. Angesichts der sehr grossen Nachfrage nach Darlehen aus dem Fonds ist eine derartige Entwicklung allerdings notwendig.

Wie macht man aus 80 Rappen im Monat 1 Million im Jahr?

Ganz einfach. Man ziehe in jeder der über 100 000 Wohnungen, die dem SVW angeschlossen sind, jeden Monat 83 Rappen ein und überweise das Geld an den Solidaritätsfonds. Fertig!

Sie können nachrechnen:
 $83 \text{ Rp.} \times 12 \text{ (Monate)} = 10 \text{ Franken}$
 $10 \text{ Fr.} \times 100 \text{ 000 (Wohnungen)} = 1 \text{ Mio. Franken im Jahr}$

Wohnungsnot – gestern und heute

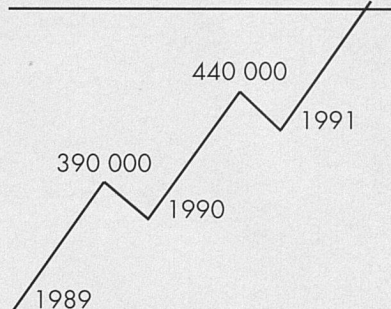
Auch vor 25 Jahren – und schon früher – wurde die Schweiz von einer Notsituation auf dem Wohnungsmarkt geplagt. Weil die Gesetzesmühlen schon damals zu langsam mahlten, schritten die Verant-

wortlichen des SVW 1966 zur Selbsthilfe. Sie gründeten den Solidaritätsfonds des SVW.

Heute verwaltet der Fonds über acht Millionen Franken. Damit werden laufend Mitgliedergenossenschaften mit zinsgünstigen Beiträgen unterstützt. Die Darlehen ermöglichen es, auch in ungünstigen Zeiten notwendige Renovationen auszuführen, Neubauten zu erstellen oder – immer häufiger – bestehende Liegenschaften zu erwerben. Für die Mieterinnen und Mieter ergeben sich dank den Darlehen tragbare, verbilligte Anfangsmietzinse. Nach der Rückzahlung der Darlehen kann das Geld in neue Vorhaben investiert werden. Die Wirkung des Geldes multipliziert sich mit jedem Durchlauf. Das Problem heute liegt darin, dass die Nachfrage nach Darlehen aus dem Solidaritätsfonds das Angebot bei weitem übersteigt.

Der SVW verwaltet den Solidaritätsfonds rein ehrenamtlich, ohne Kosten zu Lasten des Fonds oder der Darlehensnehmer.

Wohin führt das neue Jahr?



Steigen auch Sie ein in den Kreis der Genossenschaften, die den Solidaritätsfonds regelmässig mit ihren Beiträgen unterstützen.

Die Geschäftsstelle berät Sie gerne über die formalen Bedingungen, um in Ihrer Genossenschaft einen Solidaritätsbeitrag zu erheben.